

lothringischen Anstalten waren für die LiBA Metz die LBA Ottweiler, für die LBA Metz-Montenich die LBA Speyer, für die LBA Saarburg die LBA Kaiserslautern, für die LiBA Sierck die LiBA Kaiserslautern und für die LiBA Siersthal die Zweigstelle in Zweibrücken. Verschiedentlich besuchten Lehramtsstudenten auch die Anstalt in Dortmund. Saarländische Anwärter und Anwärterinnen für den Lehrerberuf gingen größtenteils nach Kaiserslautern oder Speyer (eine Klasse für Saar-Lehramtsanwärter in Idstein), später auch nach Saarburg; ab 1944 sollten die Saarburger Lehrerstudenten nach Sierck, doch wurde dort wahrscheinlich der Betrieb nicht mehr aufgenommen³. Voraussetzung für die Aufnahme war der Abschluß der Volks- oder Hauptschule, die Auslese in Zusammenarbeit mit der HJ oder dem BdM sowie eine Vorauslese in einem "Musterlager"⁴. Die Dienstaufsicht über die Höheren Schulen und die LBA der Pfalz war Bürckel am 5. Oktober 1942 vom Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung übertragen worden. Die letztendliche Gestaltung der Lehrerbildung scheint in einer zumindest vorläufigen Fassung durch die Kriegseignisse unterbrochen worden zu sein; mit Sicherheit war in dieser Richtung das Planziel noch nicht erreicht. Bürckels Plan einer Universitätsneugründung kam nicht zum Zuge (Gauleiter Simon für Trier, Bürckel für Saarbrücken) trotz seiner Initiative für eine "Führerentscheidung", wohl da Bormann die Errichtung einer oder gar mehrerer neuer Universitäten im Westen außer in Straßburg für falsch hielt⁵.

Von kirchlicher Seite scheint verschiedentlich versucht worden zu sein, sich gegen eine allzu starke Durchsetzung der Schule mit linientreuen Lehrern zur Wehr zu setzen, wenn auch mit untauglichen Mitteln; so wurde z.B. von der Gestapo Saarbrücken im Juni 1938 Klage über die "Unsitte" geführt, daß die Kirchengemeinden den angeforderten Urkunden zum Nachweis der arischen Abstammung entsprechende "Flugblätter" (zur Aufklärung) beifügten⁶. Solche Aktionen waren gemäß dem Flugblattverbot zu untersagen und gegen Herausgeber und Drucker Anzeige zu erstatten.

Die gesamte Entwicklung - von der Ausschaltung der Bekenntnisschule bis hin zur deutschen Gemeinschaftsschule, der veränderte Zuschnitt der Schulaufsichtsbezirke und die damit einhergehenden personellen Veränderungen, die Beschneidungen im Religionsunterricht, der Rauswurf der Geistlichen aus der Schule, die Auflösung der konfessionellen Privatschulen sowie die Errichtung von NS-Ausleseschu-

³ Das Aktenmaterial der Hochschule ist vernichtet. Informationen gem. Aussagen von Absolventen dieser Anstalten. Konfessionelle Lehrerseminare zu Reko-Zeiten bestanden in Merzig, Ottweiler und St. Wendel, die später in Landesstudienanstalten mit konf. Charakter umgewandelt wurden. LA Saarbrücken, Best. Min. f. Kultus, Unterricht u. Volksb., Nr. 1.314.

⁴ Ausbildungszeit 5 J., Kosten d. d. Staat. Schr. des Reichsstatth. v. 9.10.1941. Ebd., Kreisschulamt Ottweiler, Nr. 54.

⁵ Schr. Bormanns an Lammers v. 16.10.1940. BA Koblenz, Best. R 43 II/ 940, Bl. 43. Vgl. D. Wolfanger, Die nat. soz. Politik, S. 125f.

⁶ Zur Entwicklung 1938, des Problems des Nachweises der arischen Abstammung s. ebd., Best. Dep. Blieskastel, D 21/16.